

Griffdiagramme

Bevor es zu den eigentlichen Kapiteln geht, möchte ich anhand von drei Beispielen die für dieses Buch speziell entwickelten Griffdiagramme erklären.

Ein Griffdiagramm stellt im Grunde einen Teil des Griffbretts auf einfache, grafische Weise dar. Die *waagrecht*en Linien stellen die sechs Saiten dar und die *senkrecht*en Linien die Bünde. Die Saiten sind von eins bis sechs durchnummeriert. Die hohe E-Saite ist mit der Zahl 1 versehen, die tiefe E-Saite mit der Zahl 6 gekennzeichnet:

Dem internationalen Sprachgebrauch folgend wird die 2. Saite von mir B statt H genannt. Eine eingehende Erklärung dazu folgt im Kapitel Intervalle (vgl. S. 12ff).

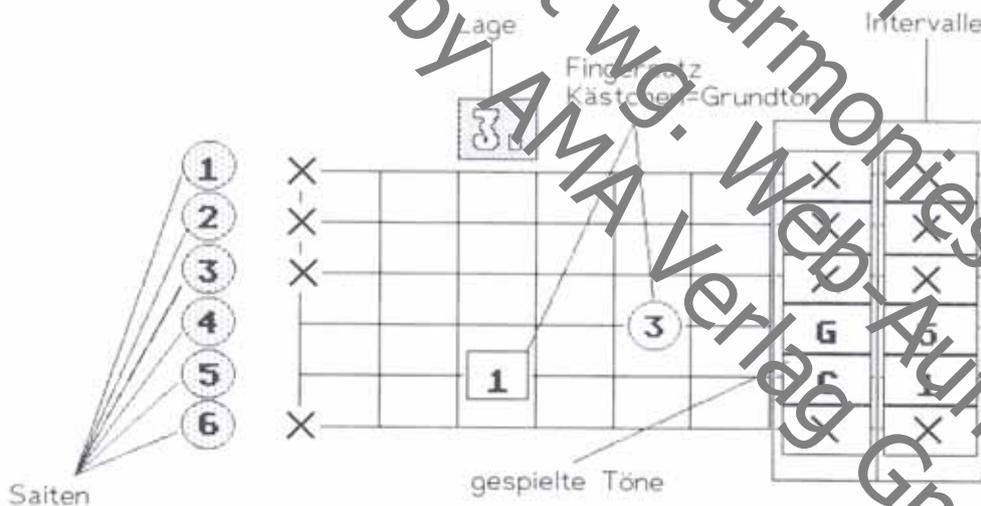
1	= E SAITE
2	= B SAITE
3	= G SAITE
4	= D SAITE
5	= A SAITE
6	= E SAITE

Der Fingersatz wird durch Kreise dargestellt. Die Ziffern eins bis vier in den Kreisen benennen die einzelnen Finger:

① = Zeigefinger, ② = Mittelfinger, ③ = Ringfinger, ④ = kleiner Finger.

Der Grundton ist durch ein Kästchen □ besonders hervorgehoben.

Die Zahl im grauen Kästchen oberhalb des Griffbretts bezeichnet die Lage, bzw. die Position des 1. Fingers auf dem zahlenmäßig markierten Bund. In der folgenden Abbildung greift der Zeigefinger 1 in der dritten Lage, bzw. im dritten Bund auf der A-Saite und der Ringfinger 3 greift dementsprechend zwei Bünde höher im fünften Bund auf der D-Saite.



Die beiden Infosäulen rechts neben dem Griffbrett geben noch einmal Auskunft über die konkret gegriffenen Töne und die Intervalle (siehe Seite 13ff). Die links durchkreuzten Saiten und in den Infosäulen durchkreuzten Felder kennzeichnen die abgedämpften, bzw. nicht zu spielenden Saiten.

Dreiklänge

Als Akkord wird der Zusammenklang von mehr als zwei Tönen bezeichnet, die einfachste Form eines Akkordes ist demnach ein Dreiklang. Je mehr Töne ein Akkord besitzt, desto komplexer ist er in seiner Struktur und seinem Klang.

Auf der Gitarre sind da allerdings physikalische Grenzen gesetzt, mehr als ein Sechsklang, bzw. sechsstimmiger Akkord ist nunmal bei sechs Saiten nicht drin.

Akkordaufbau

Der Aufbau eines Akkordes kann nach mehreren Systemen erfolgen:

1. Akkordaufbau durch Schichtung von Terzen.
2. Akkordaufbau durch Terzschichtung mit Zusatztönen (typischer Zusatzton ist die hinzugefügte Sexte 6, als *sixte ajoutée* bezeichnet).
3. Akkordaufbau durch Schichtung von Quartan.
4. Akkorde mit mehreren tonalen Zentren, meistens zwei (bitonal), oder auch mehr (polytonal).

Terzschichtung

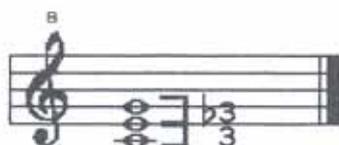
Das System der Terzschichtungen (1. 1a) ist das schlüssigste und am meisten verbreitete:

1. Es bewegt sich im Dur-Moll tonalen Rahmen, genauso wie das überwiegend Rock, Pop, Blues, Jazz und alle möglichen weiteren Stile der populären Musik tun.
2. Man kann durch Umdeutung (siehe Seite 175ff.) auch Akkorde aus Quartan in das System der Terzschichtung "übersetzen".
3. Akkorde, die mehrere tonale Zentren aufweisen, sind oftmals aus mehreren Dreiklängen aufgebaut, die selbst wiederum aus Terzschichtungen bestehen. Somit sind auch sie durch das System der Terzschichtung erklärbar und deutbar.

Bleiben wir also bei der einfachsten Form, der Terzschichtung und bauen den ersten Dreiklang auf:

C - DUR (C)

Auf dem Grundton C schichtet man eine große Terz, dann eine kleine Terz aufeinander und erhält so den Durdreiklang C-E-G:



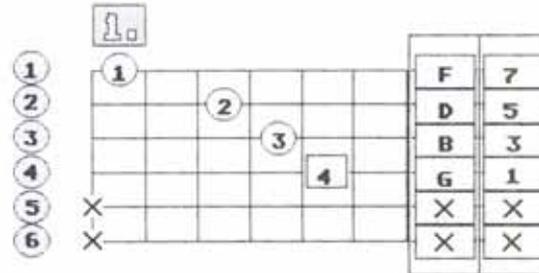
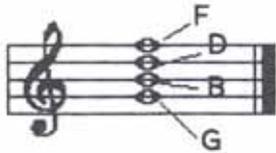
Die Intervallstruktur beim Durdreiklang ist:

Grundton -- Große Terz -- Quinte (1 - 3 - 5)

Die Dominantsept Familie

G⁷

Auf die Quinte des G-Dur Dreiklangs schichtet man eine weitere, kleine Terz und erhält so den Vierklang G - B - D - F :

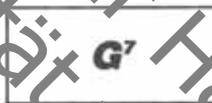


Der Akkord hat folgende Intervallstruktur:

Grundton - Groß Terz - Quinte - Kleine Septime (1 - 3 - 5 - 7)

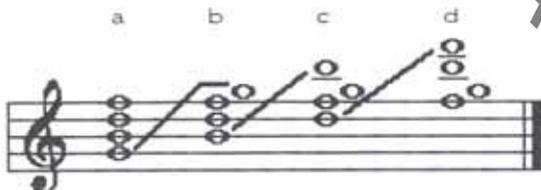
Akkordsymbolschrift

In der Akkordsymbolschrift wird der Durdreiklang mit kleiner Septime durch eine, an den Großbuchstaben seines Grundtons angelegte 7 gekennzeichnet:



Umkehrungen

Die Umkehrungen von G⁷ sehen folgendermaßen aus:



- a) Grundstellung
- b) 1. Umkehrung (Quintextakkord)
- c) 2. Umkehrung (Terzquartakkord)
- d) 3. Umkehrung (Sekundakkord)

Funktion

Er hat einen starken, sich durchsetzenden Klangcharakter, der auch eine gewisse Spannung besitzt. Er ist der typische und charakteristische Akkord im Blues, dessen Grundform nur aus Dominantseptakkorden besteht; man könnte ihn und seine Erweiterungen gewissermaßen als den "Bluesakkord" bezeichnen.

Stilistisch gesehen ist er, außer im Blues, in allen musikalischen Lagern zulässig.

Bei den Stufenvierklängen ist der Dom.⁷ Akkord auf den folgenden Stufen zu finden:

- Dur : V. Stufe
- Reines Moll : VII. Stufe
- Melodisch Moll : IV. und V. Stufe
- Harmonisch Moll : V. Stufe

Powerchordlicks

6 7

C5 D5 A5 G5 C5 D5 A5 G5

6 8

G C5 G C5 G C5 D5 E5 D5 C5

E

5 5 5 5 5 5 5 5 7 9 7 7 5 5 5

2 2 3 2 2 2 3 2 2 3 3 5 7 5 5 3 3 3

6 9

D5 B5 C5 D5

7 0

Bass - D Bass - B

8 7 8 8 7 8 8 7 8 8 7 8 8 7

7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7

Bass - Bb Bass - A

8 6 8 8 6 8 8 8 8 8 8 8 8 8

7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7

Verminderte Rock Guitar Probesseiten
 Copyright 1992 by AMA Verlag Auflösung
 Web-Auflösung
 Verlag GmbH

Slash Chords

Dreiklänge mit zusätzlichem Basston

Oftmals tauchen in Leadsheets (Skizzierung eines Musikstücks in Akkordsymbolschrift, mit oder ohne Notierung der Hauptmelodie) Symbole wie z.B. C/D auf. Damit sind dann Dreiklänge über einem extra, unter dem Schrägstrich bezeichneten Basston gemeint. Im Englischen, speziell in den U.S.A. wird dieser Akkordtyp als "Slash Chord" bezeichnet. In unserem Beispiel ist dies ein C-Dur Dreiklang über dem Basston D. Bei den Dreiklängen handelt es sich in der Praxis überwiegend um Durdreiklänge, obwohl natürlich auch alle anderen Dreiklangsformen wie z.B. A^m/G , oder auch Vier-, oder Mehrklänge wie A^m7/D üblich sind. In diesem Kapitel geht es um Durdreiklänge mit zusätzlichem Basston, bitte nicht mit folgendem Symbol verwechseln: C/D , der waagerechte Strich besagt, daß zwei Dreiklänge übereinandergeschichtet sind, hier also C-Dur über D-Dur (Bimodalität, bzw. Polytonalität).

Nimmt man C-Dur und geht bei allen möglichen Basstönen chromatisch (in Halbtonschritten) voran, ergeben sich die folgenden zwölf Akkordtypen:

1. C/C
2. C/C^b
3. C/D
4. C/E^b
5. C/E
6. C/F
7. $C/F^\#$
8. C/G
9. C/A^b
10. C/A
11. C/B^b
12. C/B

Im folgenden werden diese Akkordformen einzeln erklärt, und wo es möglich ist, in bereits bekannte Akkordtypen umgedeutet. Am Ende des Kapitels gibt es einige Akkordfolgen zum Üben.

Nehmen wir uns den ersten Typ vor:

The diagram illustrates the C/C chord. On the left, a treble clef staff shows the notes C (open), E (open), and G (open) on the strings 6, 5, and 4 respectively, with a C written below the staff. To the right, a guitar fretboard diagram shows the 6th, 5th, 4th, and 3rd strings open, with the 2nd and 1st strings muted (marked with 'X'). The notes C, C, C, C are indicated on the 6th, 5th, 4th, and 3rd strings respectively.

Dies ist schlicht und einfach ein C-Dur Dreiklang mit seinem Grundton im Bass. Er ist im Kapitel Akkorde auf den Seiten 52ff. schon eingehend erklärt worden.